

## Liebe Freunde der Fondation Herzog

Die Fondation Herzog feiert Geburtstag! Im April 2002 eröffnete sie beim Dreispitzareal ihre Tore. Sie haben uns während den letzten 10 Jahren treu begleitet, wofür wir uns herzlich bedanken möchten. Was wären Fotografien ohne ihre Betrachter?

Ein grosses Lob möchten wir an dieser Stelle Franziska Mosimann aussprechen. Als langjährige engagierte Präsidentin unseres Gönnervereins hat sie sich stets darum bemüht, zu informieren, zu begleiten und Anlässe zu organisieren. Nun hat sie diese Aufgabe an Monika

Wertheimer abgetreten um sich anderen Projekten widmen zu können. Wir sind uns sicher, dass auch Monika Wertheimer dieses Amt mit viel Engagement ausüben wird und heissen sie hiermit herzlich willkommen.

Nach wie vor ist die Fondation Herzog sehr aktiv. Das Kolloquium zu der Daguerreotypie von Charles Nègre stiess auf riesiges Interesse, was uns sehr gefreut hat. Weiter sind in diesen Sommermonaten Exponate zum Thema Farbfotografie in der Semper Sternwarte in Zürich zu sehen. Ein Besuch lohnt sich!

Zu diesem Newsletter wurden wir durch eine grandiose Ausstellung des amerikanischen Fotoreporters Lewis Hine in der Fondation Cartier-Bresson, Paris inspiriert. Wie es das Sammlerglück zuweilen will, konnten wenig später einige Abzüge dieses einzigartigen Fotografen für die Sammlung erworben werden. Einen davon möchten wir Ihnen hier vorstellen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Meret Herzog

## Lewis W. Hine – Der Fotograf als Gesellschaftskritiker

Manche Fotografien von Lewis Hine (1874 - 1940) werden den meisten von Ihnen bekannt sein. Bilder von Arbeitern auf

den Stahlträgern des „Rockefeller Centers“ (Abb. 2) werden heute gar von Ikea als Wand schmuck verkauft oder zieren

Glückwunschkarten mit Obamas Mantra: „Yes we can“.

Die Realität sah damals leider anders aus. Als einer der



Abb. 1: Arbeiter vor einer Blockhütte, Silbergelatineabzug, um 1910

## Biografisches

Lewis Wickes Hine wurde 1874 in der Kleinstadt Oshkosh, USA geboren. Nach dem tragischen Unfalltod seines Vaters hielt sich der junge Hine mit den verschiedensten Jobs über Wasser und war auch für eine gewisse Zeit arbeitslos. Während diesen schweren Jahren entwickelte er sein Gespür für soziale Ungerechtigkeiten.

Als Lehrer fotografierte er 1904 zusammen mit seinen Schülern Immigranten auf Ellis Islands. Dadurch entdeckte er die Möglichkeit mit Hilfe der Fotografie gesellschaftliche Missstände aufzuzeigen. Er kehrte der Schule den Rücken zu und eröffnete in New York sein eigenes Atelier.

Neben seinen Aufnahmen für die Kinderrechtsorganisation „National Child Labor Committee“ ist der Autodidakt heute vor allem für seine Dokumentation über die Arbeiter des „Rockefeller Centers“ oder „Empire State Buildings“ bekannt. Einen Teil davon publizierte er 1934 unter dem Titel „Men at Work“.

Hine starb 1938 in ärmlichen Verhältnissen. Sein Nachlass wurde 1955 vom George Eastman House übernommen.

ersten amerikanischen Fotojournalisten wies er auf gesellschaftliche Missstände hin. Die Kamera diente ihm als Waffe im Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit.

Eines der Themen das ihm besonders am Herzen lag, wa-



**Abb. 2:** Arbeiter des Rockefeller Centers, Silbergelatineabzug, 1932

ren die nicht vorhandenen Rechte der Kinder. Deshalb arbeitete er für das 1904 in den USA gegründete „National Child Labor Committee“. Die hier vorgestellte Fotografie (Abb. 1) ist Teil der in diesem Zusammenhang entstandenen Dokumentation.

Als erstes springt dem Betrachter das in der Mitte stehende Kind ins Auge. Die Köpfe der beiden anderen Personen sind abgeschnitten, was sie zu Nebendarstellern macht. Vor einer Blockhütte aufgereiht, bemerken wir rechts einen Mann, dessen rechte, abwehrende Hand am Bildrand teilweise sichtbar ist. Links ein grösseres Kind, dessen eine Hand in der Hosentasche steckt und dessen ernsten Gesichtsausdruck wir mehr erraten als sehen. Alle drei sind ihrem sozialen Status entsprechend ärmlich gekleidet.

Als würde die zentrale Positionierung nicht reichen, umrandete Hine dessen Gesicht, welches so gar nicht zu den lachenden, fröhlichen Kinderge-sichtern passen will, die amerikanische Medien jener Zeit so gerne als Symbol des erfüllten „American Dream“ publizierten.

Gerade deswegen erachtete Hine diese Fotografie als für seine Zwecke geeignet. Die Markierung lässt darauf schliessen, dass der Autor das Gesicht für eine Collage verwenden wollte. Hervorheben, ausschneiden, auf den neuen Träger aufkleben und erneutes Ablichten war die damals gängige Methode, um mit einer Fotografie oder, wie in diesem Fall wahrscheinlicher, einem Plakat die gewünschte Wirkung zu erzielen.

Das Endprodukt kennen wir leider nicht. Für uns ist diese Fotografie aber Beleg dafür, wie bereits vor der Zeit der heutigen digitalen Fotografie verändernde Eingriffe in Negative und Positive vorgenommen wurden.

Für Fragen, Wünsche oder Anregungen wenden Sie sich bitte vorübergehend an folgende Postadresse:

Fondation Herzog  
Missionsstrasse 2  
4055 Basel

Tel.: 061 333 11 85

Email:  
info@fondation-herzog.ch